



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



ALM. 2. NACH  
DER  
Parodien  
und  
Favestien.

---

*Herausgegeben*  
von  
**M. GOTTFR. GÜNTH. RÖLLER.**

☼  
*Zweyter Almanach.*

---

**LEIPZIG,**  
*bey Carl Friedrich Franz.*

1818.

Ihro Hochgeboren  
der Frau  
Reichs- und Burggräfin  
zu Dohna,  
geboren  
Reichsgräfin von Reichenbach  
auf und zu Mallmitz.

## XII.

## Das Blümchen Wunderhold,

von

*B ü r g e r.*

**E**s blüht ein Blümchen irgendwo  
In einem stillen Thal.  
Das schmeichelt Aug' und Hers so froh,  
Wie Abendsonnenstrahl;  
Das ist viel köstlicher als Gold,  
Als Perl' und Diamant.  
Drum wird es Blümchen Wunderhold  
Mit gutem Fug genannt.

Wohl sänge sich ein langes Lied  
Von meines Blümchens Kraft;  
Wie es an Leib und an Gemüth  
So hohe Wunder schafft —

## XII.

## Auch ein Blümchen Wunderhold.

Es blüht ein Blümchen irgendwo  
 In einem stillen Thal.  
 Das macht, so oft es blüht, uns froh,  
 Doch blüht's nicht allemal.  
 Man kauft es oftmals nicht um Gold,  
 Der Kluge hält's geheim.  
 Drum nennt' ich Blümchen Wunderhold  
 Verböt' es auch der Reim.

Wohl sänge sich ein langes Lied  
 Von meines Blümchens Kraft,  
 Wie es am Leib und am Gemüth  
 So hohe Wunder schafft.



Was kein geheimes Elixir  
Dir sonst gewähren kann,  
Das leistet, traun! mein Blümchen dir;  
Man sah' es ihm nicht an.

Wer Wunderhold am Busen trägt;  
Wird wie ein Engel schön.  
Das hab' ich, inniglich bewegt;  
An Mann und Weib gesehn —  
An Mann und Weib, alt oder jung  
Zieht's, wie ein Talisman,  
Der schönsten Seelen Huldigung  
Unwiderstehlich an.

Auf steifem Hals ein Strotzerhaupt,  
Das über alle Höh'n  
Weit, weit hinaus zu ragen glaubt,  
Läfst doch gewifs nicht schön —  
Wenn irgend nun ein Rang, wenn Gold  
Zu steif den Hals dir gab,  
So schmeidigt ihn mein Wunderhold,  
Und biegt dein Haupt herab. —

Was keines Blumengartens Stier  
 Dir sonst gewähren kann,  
 Das leistet, traun! mein Blümchen dir;  
 Man rüh' es ihm nicht an.

Schnell wie der Wind, wächst Wunderhold  
 Auf seinem fetten Beet.

Ihr hört es wachsen, wenn ihr wollt,  
 So schnell es auch vergeht.

Von Mann und Weib, alt oder jung,  
 Bei Schnee und Sommergluth  
 Bekommt es täglich Hulbigung,  
 Und der Bewässerung Gluth.

Auf steifem Hals ein Stugerhaupt,  
 Das aller Blumen Hauch  
 Weit, weit zu überduften glaubt,  
 Und unser Blümchen auch, —  
 Wird oft vor Allen laut beschämt,  
 Wenn Wunderhold erblüht  
 Und sich, von der Natur gelähmt,  
 Die Kunst zurücke zieht.



Es wehet über dein Gesicht  
Der Anmuth Rosenflor,  
Und zieht des Auges grellem Licht  
Die Wimper mildernd vor. —  
Es theilt der Flöte weichen Klang  
Des Schreiers Kehle mit,  
Und wandelt in Zephyrengang  
Des Stürmers Poltertritt. —

Der Laute gleicht des Menschen Herz,  
Zu Sang und Klang gebaut;  
Doch spielen sie oft Lust und Schmerz  
Zu stürmisch und zu laut:  
Der Schmerz, wenn Ehre, Macht und Gold  
Vor deinen Wünschen fliehn,  
Und Lust, wenn sie in deinen Sold  
Mit Siegeskränzen ziehn, —

O, wie dann Wunderhold das Herz  
So mild und lieblich stimmt! —  
Wie allgefällig Ernst und Scherz  
In seinem Zauber schwimmt!

Es wehet über dein Gesicht  
 Vor Zeugen holde Scham,  
 Wenn es dein eigen ist, sonst nicht,  
 Und nur, wenn man's vernahm.  
 Die Nase rümpft der böse Neid:  
 Gelächter plagt um dich.  
 Ach, wer sich eines Gutes freut,  
 Behalt' es nur für sich!

Bescheiden trägt's der Weise brum,  
 Und rühmt sich dessen nicht,  
 Im stets verhangnen Heiligthum,  
 Geschützt vor Lärm und Licht.  
 Doch selbst die Habsucht, die's erspäht,  
 Sie eignet sich's nicht zu.  
 Wenn's auch die Lüsterheit verräth,  
 Vor Diebstahl sey in Ruh.

Die Ehrfurcht übt zu viel Gewalt  
 Selbst über Leichtsinn aus.  
 Ja wohl, kein Frevler nennt so bald  
 Den Wunderblumenstrauss;

Wie man alsdann nichts thut noch spricht,  
Drob jemand zürnen kann!  
Das macht, man trotzt und trotzet nicht,  
Und drängt sich nicht voran.

O, wie man dann so wohlgemuth,  
So friedlich lebt und webt,  
Wie um das Lager, wo man ruht,  
Der Schlaf so segnend schwebt!  
Denn Wunderhold hält Alles fern,  
Was giftig, beißt und sticht,  
Und stäch' ein Molch auch noch so gern,  
So kann und kann er nicht.

Ich sing' o Lieber, glaub' es mir,  
Nichts aus der Fabelwelt,  
Wenn gleich ein solches Wunder dir  
Fast schwer zu glauben fällt;  
Mein Lied ist nur ein Widerschein  
Der Himmelslieblichkeit,  
Die Wunderhold auf Groß und Klein  
In Thun und Wesen streut.

Mit Mienen spricht man höchstens nur,  
 In Räthselform allein  
 Von diesem Wunder der Natur,  
 Und hält's in Bilder ein.

O, wie man dann so fröhlich ist,  
 So heiter lebt und webt,  
 Wenn Wunderhold sich, lang' vermißt,  
 Aus tiefem Grund erhebt.  
 Vorher mit aller Welt entzweit,  
 Gereizt durch jedes Wort,  
 Schickt man, von Blümchen jetzt erfreut,  
 Die Grillen alle fort.

Ich singe wahrlich, glaub' es mir,  
 Dir keine Fabel, Freund.  
 Der Widerspruch liegt nur in dir,  
 Der dir im Liede scheint;  
 Die Sitte kämpft mit der Natur,  
 Und zwar nicht stets mit Glück.  
 War' zwischen beiden Frieden nur,  
 Rähm' ich mein Lied zurück.



Ach, hättest du nur die gekannt,  
Die einst mein Kleinod war, —  
Der Tod entrifs sie meiner Hand  
Hart hinter'm Traualtar —  
Dann würdest du es erst verstehn,  
Was Wunderhold vermag,  
Und in das Licht der Wahrheit sehn,  
Wie in den hellen Tag.

Wohl hundertmal verdankt' ich ihr  
Des Blümchens Segensflor;  
Sanft schob sie's in den Busen mir  
Zurück, wann ich's verlор. —  
Jetzt rafft ein Geist der Ungeduld  
Es oft mir aus der Brust;  
Erst wann ich büsse meine Schuld,  
Bereu' ich den Verlust.

Ach, könntest du des Wesens Werth, \*)  
 Das treu mich stets umgiebt  
 Das stets auf meine Stimme hört  
 Und auch die Blume liebt;  
 Dann würdest du es erst verstehn,  
 Was Wunderhold vermag,  
 Und in das Licht der Wahrheit sehn,  
 Wie in den hellen Tag.

Wohl hundertmal verbankt' ich ihm  
 Der Blume still Gebeihn.  
 Verlor ich sie im Ungestüm,  
 Trägt's den Verlust allein.  
 Es rafft ein Geist der Ungebuld  
 Sie oft vom Busen mir.  
 Die Treue büßt für mich die Schuld,  
 Und sucht für mich die Thür.

---

\*) Es ist schon so lange her, daß ich dieses Räthsel gemacht habe, und mein Gedächtniß ist so schwach, daß ich mich mit aller Mühe nicht auf die Auflösung besinnen kann. So viel ist mir noch erinnertlich, daß das treue Wesen einen Mops oder einen Pudel bedeutet.

O, was des Blümchens Wunderkraft  
An Leib und an Gemüth  
Ihr, meiner Holdin, einst verschafft,  
Fafst nicht das längste Lied! —  
Weil's mehr als Seide, Perl' und Gold  
Der Schönheit Zier verleiht,  
So nenn' ich's Blümchen Wunderhold,  
Sonst heifst's: Bescheidenheit.

~~~~~

O, was des Blümchens Wunderkraft  
Am Leib und am Gemüth  
Mir für Erleicht' rung oft geschafft,  
Fast nicht das längste Lied.  
Um seiner schnellen Früchte Gold  
Man Rosen gern vergift.  
Drum nenn' ich's Blümchen Wunderholz,  
Sonst heißt es — wie ihr wißt.

~~~~~